

MAURMER POST

Die Zeitung der Gemeinde Maur. Erscheint wöchentlich. Ausgabe 8 / Freitag, 26. Februar 1999



Zwei Ebmatinger Snowboarder fliegen hoch hinaus

Anouk und Cyrill Eidam holten Silber und Bronze am ersten Horseboarding in Lenk

sl. Es gibt zahlreiche leidenschaftliche und gute Snowboarder in Maur. Zwei der besten sind zurzeit wohl das Geschwisterpaar Anouk und Cyrill Eidam aus Ebmatingen. Neben anderen Erfolgen holten sie kürzlich an der ersten Horseboard Schweizer Meisterschaft Silber und Bronze.

Neben allem Kummer durch Lawinen mit Toten, verschütteten Häusern und Strassen gibt die überaus üppige weisse Pracht auch Anlass zur Freude. Anstatt vereiste oder künstlich beschneite Pisten erleben die Wintersportler vielerorts wunderbare Verhältnisse zum Skifahren, Snowboarden und Langlaufen. Die meisten jungen Leute haben sich voll dem Snowboard verschrieben. Schon in der Primarschule, als Snowboarden in der Schweiz noch exotisch war, hat der heute 19jährige Cyrill Eidam die schmalen Latten gegen das Board getauscht. Im Oberstufenalter erstaunte er schon seine Kollegen und Kolleginnen mit akrobatischen Sprüngen und rasanten Fahrten. Das Snowboardfieber steckte auch seine um ein Jahr jüngere Schwester Anouk an. Auch sie stieg um aufs Board und fährt heute erfolgreich an Contests (Rennen, Prüfungen).



Anouk Eidam fliegt in der Halfpipe fast so hoch wie ihr Bruder. (Fotos: zvg)



Cyrill Eidam will nächsten Winter noch höher fliegen und bei der Elite landen.

Horseboard Schweizer Meisterschaft

Neben normalen Rennen und Contests in der Bahn (Halfpipe) gab es kürzlich erstmals den ersten «Horseboard Swiss Championship» in der Lenk. Das ist vergleichbar mit Skikjöring, wo ein Skifahrer von einem Reiter und seinem Pferd durch den Parcours gezogen wird. Die vom Pferd gezogenen Snowboarder zeigten auf einem 400 Meter langen Rundkurs über Wellen, Mulden, Steilwandkurven, um Slalomtore und über einen abschliessenden Jump (ein freiwilliger Sprung) den Zuschauenden einen tollen, ungewöhnlichen Sport. Unter den Besten holte sich Cyrill Eidam aus Ebmatingen die Silbermedaille, und seine Schwester Anouk holte Bronze. Der aussergewöhnliche Anlass erregte gar das Interesse der Fernsehstationen. Als Pausenfüller wurde an diesem Anlass noch ein Jump-Contest durchgeführt, den Cyrill auf der auf Looping getrimmten Schanze souverän gewann.

Cyrill will ins nationale A-Team

Cyrill Eidam, der bei Felix Unholz in Ebmatingen die Lehre als Elektromonteur absolviert, will möglichst bald im nationalen A-Team mitmischen. Gute Voraussetzungen dazu sind seine Leistungen in diesem Winter. In dem am vorletzten Wochenende praktisch vor

der Haustüre auf dem Üetliberg ausgeführten Contest schlug er sogar den Olympiasieger Gian Simmen, der in den Vorläufen ausschied. Dabei gehe es ihm nicht primär um Geld. Er sei völlig abhängig vom Snowboarden und verbringe jeden freien Tag auf dem Brett, erklärte Cyrill.

INHALT

- 2 Was neue Hörgeräte können
- 3 Sammlung für Rumänienhilfe
- 4 Firmennachricht
- 5 Ausstellung in der Mühle
- 6 Leserbriefe
- 7 Projektarbeit der Viertklässler
- 9 Amtlich/Märtegge
- 11 Reformierte Kirchgemeinde
- 12 Persönlich/Veranstaltungen/Impressum

Mehr vom Leben hören – trotz Hörbehinderung

Ein Hörgeräte-Akustiker informierte am Altersnachmittag



Nach dem Referat vergassen viele ihre Schwellenangst und drängten sich an die beiden Tische mit praktischer Information zum «Probehören». Geduldig ging Paul Kahnert (rechts vorne, von hinten) noch einmal auf jedes Problem ein. (Foto go)

go. In der Schweiz leben an die 500 000 Hörbehinderte – viele, ohne dass sie etwas von ihrem Leiden wissen. Und unter denen, die es realisieren, unternehmen kaum 20 Prozent etwas dagegen. Die Seniorenkommission Maur lud den Hörgeräte-Akustiker Paul Kahnert für den 17. Februar zu einem gut besuchten Informationsnachmittag in die Looren ein.

Nach einer besinnlichen Einführung von Ernst Attinger, einem der reformierten Pfarrer von Maur, in der dieser das Wort «hören» auf seinen geistigen Gehalt hin abklopfte, erhielt der Hörgeräte-Akustiker Paul Kahnert Gelegenheit, über das komplexe Thema «Hörbehinderung» am praktischen Beispiel zu informieren.

Ein Wunderwerk in Miniaturformat

Das Ohr ist ein Wunderwerk der Natur, das sich durch kein noch so gutes technisches Hilfsmittel voll ersetzen lässt. Es ist ein «Hochleistungswandler» in Miniaturformat, bei dem sich vier Übertragungsarten auf kleinstem Raum ergänzen: Der Schall wird zunächst über die Luft befördert, setzt sich dann in den Schwingungen des Trommelfells fort, wird von den winzigen Mittelohrknöchelchen weitergeleitet und schliesslich in einem komplizierten Prozess innerhalb des Innenohrs in bioelektrische Impulse umgewandelt. Sie übermitteln dem Gehirn entsprechende Signale. Eine wichtige Rolle spielen dabei die etwa 3500 Haarzellen im Innenohr. Lei-

der wird deren Zahl beim älteren Menschen häufig geringer. Sie wachsen nicht nach, eine zunehmende Hörbehinderung ist die Folge. Dennoch trauen sich die meisten Betroffenen – an die 80 Prozent – nicht, ihre Hörschwäche zuzugeben. Sie überspielen sie, schieben eine mögliche Hilfe vor sich her und leiden, weil sie sich körperlich, seelisch und sozial ausgegrenzt fühlen.

Digitale Technik vereint mit Ästhetik

Hier setzt die Hörgeräte-Akustik an: Mit hochentwickelter – mittlerweile digitaler – Technik bemüht sie sich, die volle Lebensqualität des hörbehinderten Menschen zu erhalten oder

WIR GRATULIEREN

Am 20. Februar kann Rosa Weber-Surbeck im Zollingerheim Aesch ihren 90. Geburtstag feiern. Zusammen mit drei Schwestern verbrachte sie in Oberhallau ihre Jugendzeit, wobei es auf dem elterlichen Bauernhof und im Weinberg auch für die heranwachsenden Kinder immer viel Arbeit gab. Später kam sie an eine Haushaltstelle nach Küsnacht. Bei einem Aufenthalt bei ihrer Kusine im Bert in Maur lernte sie den Nachbarn Heinrich Weber kennen, mit dem sie sich im Jahre 1940 verheiratete und dem sie drei Kinder schenkte. Vor drei Jahren übersiedelte sie vom Bauernhof im Berg ins Zollingerheim. Rosa Weber sagte kürzlich, dass sie nach

wieder herzustellen. Mit gezielter Information möchte sie ihm die Schwellenangst nehmen, damit er sich möglichst früh entschliesst, zum Ohrenarzt oder Hörgeräte-Akustiker zu gehen. Eine modische Brille, unsichtbare Kontaktlinsen würde er sich ja auch bei ersten Problemen mit den Augen anfertigen lassen.

Dabei hätten heutige Hörgeräte, so erläuterte der Referent anhand von Dias und Folien, höchste CD-Qualität. Sie liessen sich vollautomatisch oder von Hand minutiös regulieren und befriedigten obendrein höchste ästhetische Ansprüche: Getragen würden sie mehr oder weniger sichtbar hinter dem oder fast unsichtbar im Ohr. Allerdings sei dies auch eine Kostenfrage. Die IV/AHV übernehme nur etwa 1800 Franken für ein Gerät. Doch man benötige, wolle man ein möglichst volles Hörvermögen realisieren, alle fünf Jahre zwei Geräte für je 2500 bis 3000 Franken.

Noch etwas sei wichtig: Habe man einmal eine Hörhilfe, solle man sie den ganzen Tag tragen. Nur so könne sich auch das Gehirn an die neue Situation gewöhnen und sich den ständig wechselnden Umständen anpassen. Zugegeben: Dies sei ein schwieriger und langwieriger Lernprozess. Doch muss sich heute niemand mehr – wie einst Thomas Edison – weigern, wegen seiner Schwerhörigkeit ohrenärztliche Hilfe zu beanspruchen. Dieser soll gesagt haben: «Mein Denkprozess ist daran gewöhnt, von allen äusseren Geräuschen abgeschnitten zu sein... Wenn man mir das Gehör wiedergibt, muss ich wieder neu denken lernen, und dazu habe ich keine Zeit.»

mehreren früheren Spitalaufenthalten nie geglaubt hatte, so alt zu werden.

Wir gratulieren der Jubilarin herzlich mit den besten Wünschen zu ihrem hohen Geburtstag. Oekum. Altersbe-suchtsgruppe: E. Marti



Nehmen Sie die Kinderküche auch?

Erfolgreiche Sammlung für Rumänienhilfe

Das Fenster zur Turnhalle in Ebmatingen ist trotz heftigem Schneetreiben weit offen. Eine Dame bringt ihre Wintergarderobe, der Vater trägt die alte Kaffeemaschine unter dem Arm, und die Jüngste hebt einen Karton Spielsachen auf die Brüstung.

In den Augen der Kinder ist zu lesen, was es bedeutet, etwas Liebgewonnenes weiterzugeben. Aber das Glück überwiegt schon jetzt beim Gedanken, wie die Kinder in Rumänien sich freuen werden. So fragen denn die meisten Kinder fast ehrfurchtstoll: «Nehmen sie meine Gabe auch?»

«Selbstverständlich», bekräftigt Albert Rieser den kleinen und grossen Spendern und nimmt die nächste Schachtel entgegen.

Während sich die Turnhalle füllt, ist Hanni Rieser am Sortieren und Einpacken für die Familien in Chendu, für die Zigeuner, für die Schulen und Kindergärten. Dabei unterstützt werden die «Sammelchefs» von Mitgliedern des Freundeskreises Chendu.

Schon heute danken wir der Bevölkerung von Maur für die eindruckliche Hilfsbereitschaft.

Letzte Gelegenheit zur «Haushaltsräumung» ist heute Freitagabend von 16 bis 20 Uhr und morgen Samstag von 9 bis 13 Uhr. Dringend gebraucht werden



Hanni und Albert Rieser beim Sortieren und Einpacken. Kuschelige Vorfreude auf dem Tisch: Bald ist er daheim bei seinen lebendigen Brüdern in Siebenbürgen, dem Reich der Bären. (Foto: zvg)

noch Kleider. Gehen Sie doch noch einmal Ihre Schränke durch, merken Sie sich die Kleidungsstücke, schliessen Sie die Schranktüren und zählen auf, was alles da drin hängt und liegt. Was jetzt in Ihrer Erinnerung nicht mehr vorkommt, werden Sie vermutlich auch nicht mehr anziehen. Lassen Sie es nach Rumänien ziehen!

Gerne können Sie uns auch noch praktisch helfen. Vom 1. bis 3. März brauchen wir HelferInnen zum Einpacken; am nächsten Samstagmorgen, 6. März, sind kräftige Männerhände gefragt, die beim Laden des von der Firma Schatt und Schärer gesponserten Lastzuges anpacken. Für die Rumänienhilfe Maur, Pfr. Kurt Gautschi

Hexen oder häckseln? – das ist hier die Frage

Ab 15. März ist der Häckselwagen auf Gemeindetour

Wissen Sie nicht wohin mit Ihrem Winterschnitt? Kein Problem: Die Gemeinde bietet dreimal jährlich den Häcksel-service an. Und das gratis bis zu 30 Minuten pro Haushalt. Profitieren Sie. Sie schaffen nicht nur Ordnung in Ihrem Garten, Sie gewinnen auch einen wertvollen Rohstoff.

Bald zwitschern die Vögel wieder. Krokusse und Schneeglöckchen künden den Frühling an. Die ersten warmen Sonnenstrahlen locken uns in den Garten. Man könnte es so richtig geniessen, läge da nicht dieser unansehnliche Haufen mit Winterschnitt und Herbstabraum. Schön wär's, man könnte eine Zauberformel murmeln, die Winde beschwören und huiii... Aber bleiben wir auf dem Boden der Realität.

Keine Wurzeln, Dornen, Steine

Nehmen Sie besser Ihren Abfallkalender hervor und melden Sie sich mit dem Talon für den Häcksel-service der Ge-

meinde an. Deponieren Sie ihren Baum- und Strauchschnitt, verholzte Gartenpflanzen und Stauden (*bitte ohne Wurzeln, Dornen, Erde und Steine*) zu einem ordentlichen Haufen aufgeschichtet und gut erreichbar auf Ihrem Grundstück, auf der Garageinfahrt oder entlang dem Trottoir. Wenn dann der Häckselwagen fertig gehext (pardon: gehäcksel) hat, bleibt ein Haufen eines sehr wertvollen Rohstoffs für Sie zurück.

Häcksel ist ein *wertvoller Kompostzusatz*. Eigentlich sollte neben jedem Kompostgitter ein Behälter mit Häckselvorrat stehen. Zur geruchsarmen Kompostierung von feuchten und sich rasch zersetzendem Material wie Küchenabfällen und Rasenschnitt sollten etwa 20% Häcksel als Strukturmaterial beigemischt werden, um die Luftzufuhr für die Verrottung zu gewährleisten und ein Faulen des Kompostgutes zu verhindern. Wenn regelmässig Kleintierspreu oder anderes trockenes Material (z.B. Schalen von Spanischen Nüssli) in den Kompost ge-

geben werden, kann der Häckselanteil auch kleiner sein.

Wertvolles Abdeckmaterial

Häcksel findet im Garten auch Verwendung als *Abdeckmaterial* unter Bäumen, Büschen, Stauden und in Rabatten. Eine 5 bis 10 cm dicke Schicht verhindert das Wachsen von Wildkräutern und beugt in Hanglagen der Erosion vor. Vermischt man den Häcksel mit stickstoffreichem Abfall wie Rasenschnitt, eignet er sich *zum Mulchen von Gartenbeeten*. Eine 2 Zentimeter dicke Schicht (im Herbst darf sie auch dicker sein) schützt die Erde vor Austrocknung, Auswaschung und Verunkrautung. Auch *Gartenwege* lassen sich aus Häcksel gestalten. Sie sind angenehm zu begehen, dauerhaft und optisch ansprechend.

Also, profitieren Sie. **Melden Sie sich bis spätestens 8. März an**, denn ab dem 15. März ist der Häckselwagen auf Gemeindetour.

Ihre Kompostberaterin: Julia Antoniou

Altzürcherische Graphik des 16. bis frühen 18. Jahrhunderts

Zeichnungen, Holzschnitte, Kupferstiche und Bücher – Ausstellung in der Mühle Maur

Über konfessionelle Grenzen hinweg erhielt sich im 16. und 17. Jahrhundert die Sittte des Schenkens von Kabinett-scheiben mit Wappen, historischen, religiösen oder allegorischen Motiven. Entsprechende Entwürfe haben bedeutenden Anteil an der Graphik jener Zeit. Solche Tuschfederzeichnungen *Heinrich Nüschelers* (1550–1616), des Begründers einer Glasmalerdynastie, werden, ergänzt durch Reproduktionen, am Anfang des Rundganges stehen.

Die Reformation verlieh dem zuvor wenig bedeutenden Zürcher Buchdruckergewerbe starke Impulse, die vor allem *Christoph Froschauer* zu bedeutenden Leistungen führten. Höhepunkte der Buchillustration waren die grosse Zürcher Bibel, die Chronik des *Johannes Stumpf* und die Tierbücher des *Conrad Gessner*, des bedeutendsten Zoologiewerks des Jahrhunderts. Christophs Bruder *Eustachius*, der Betreiber der Papiermühle, gab dekorative Wandkalender heraus. Einigen dieser Kalender konnte sogar der Analphabet die richtigen Zeiten für Saat und Ernte, Aderlass, Haarschneiden sowie die Wetterprognose entnehmen.

Das Nebeneinander von Holzschnitt und Kupferstich (Radierung) zeigt der nach Nürnberg ausgewanderte *Jost Ammann* (1539–1591) mit den «Trachten der Weiber» (Holzschnitt), denen er durchwegs lobende Verse beifügt, und den radierten, grossen figurenreichen Blättern zu «Fronspergers Kriegskunst».

Im 17. Jahrhundert dominierte in Zürich die Maler- und Radiererfamilie *Meyer* (*Dietrich*, seine Söhne *Rudolf* und *Conrad*, der Enkel *Johannes*). Drei Sammelbände mit weit über tausend Radierungen geben Einblick in die Tätigkeit dieser Werkstatt.

Der berühmte Naturforscher und Arzt *Johann Jakob Scheuchzer* (1672–1733) und sein Zeichner *Johann Melchior Füssli* (1677–1736) beschliessen den gewählten Zeitabschnitt. Füssli war Schüler des Johannes Meyer, später Lehrmeister von *David Herrliberger*. Scheuchzer, fest im Zürcher Protestantismus verankert, verbindet diesen mit den neuen Erkenntnissen über die Wunder der Schöpfung und verhilft – nicht ohne Anfeindung – dem kopernikanischen Weltbild in Zürich zur Anerkennung. Unter diesem Aspekt entsteht am Ende seines Lebens das Monumentalwerk «Physica Sacra», von ihm schlicht Kupferbibel genannt. J.M.

Füssli entwarf dazu die Vorzeichnungen zu den 750 grossen Kupfertafeln, die in sieben Bänden aufliegen werden, begleitet von sechs der originalen Zeichnungen. Herrliberger bewunderte die «Physica Sacra» und besass sie auch. Die grosse Schweizkarte und weitere Werke Scheuchzers und seines Zeichners zeugen davon, dass die Aufklärung in Zürich Eingang gefunden hatte.

Werner Suter

Ausstellung in der Mühle Maur, Burgstrasse 13, geöffnet: Freitag, 5., bis Dienstag, 9. März 1999, 10–13 Uhr und 14–20 Uhr sowie nach Vereinbarung. Tel. (01) 980 08 73 und (01) 980 06 26.

Am Samstag, 6. März, ist die Herrliberger-Sammlung in der Burg von 14 bis 17 Uhr geöffnet.

Vom 19. bis 22. Juni 1999 wird die sechste und letzte dieser aus technischen Gründen kurzen Graphikpräsentationen stattfinden: «Vom Umfeld Herrlibergers bis zum Ende des 19. Jahrhunderts».

Ein Jungfraw von Zürich.

Zürich in dem Schweizerland/
Das weit vnd breit ist wol bekandt/
Sind auch wol proportionirt/
Die Jungfrawen/vnd schön geziert.



Da leuchtet Zucht vnd Frombheit/
Ehr/Zucht vnd all Bescheidenheit/
Wil jekt nicht sagen von dem Kleid/
Das ist auch gut vnd wol bereit.

Balladen und andere Geschichten

Literarisch-musikalischer Vortragsabend in Zürich

eing. Geschichten können mit Worten, aber auch in Tönen erzählt werden. Es ist interessant, beide Sprachen auf sich wirken zu lassen und miteinander zu vergleichen. Detlef Rora und Elizabeth Meyer (beide in Forch ansässig) werden dazu Gelegenheit geben.

Unter dem Titel «**Balladen und andere Geschichten in Dichtung und Musik**» bestreiten Detlef Rora, Rezitation, und Elizabeth Meyer, Klavier, am **Samstag, 6. März, um 20 Uhr** den Abend im **Saal des Wengihofs** (4. Stock), an der Engel-

strasse 6 (Tramhaltestelle Kalkbreite) in Zürich.

Das Programm enthält unter anderem Balladen von Goethe («Erlkönig», «Der Totentanz», «Der untreue Knabe»), von Herder («Edward»), von C.F. Meyer («Die Füsse im Feuer»), von Schiller («Das verschleierte Bild zu Sais») sowie erzählende Prosa von Kleist und E.A. Poe. Die musikalischen Balladen stammen von Brahms, Chopin und Debussy. Karten zu Fr. 30.– (ermässigt Fr. 25.–) gibt es an der Abendkasse. Platzreservierung möglich unter Tel. 919 01 31.

Lesen ist ab dem 8. März wieder möglich!

Ihre



Bibliothek Maur

8124 Maur 8123 Ebmatingen 8127 Forch

LESERBRIEF

... UND ANDERES ZUM GROSSEN SCHNEE

Freundlichkeit und Menschlichkeit?

Schnee überall, wohin man sieht. Nichts Neues, sicher! Aber ich befürchte, alle heute (18. Feb.) eingeschneiten Leser glauben mir den Vorfall nicht.

Nun denn: Ich, beladen mit zwei Einkaufstaschen (69 Jahre alt, d.h. ich, ... nicht die Taschen!) bin auf dem Heimweg von der Migros. Der Fussgängerweg neben dem Restaurant Landhuus ist nicht gepfadet, ja, nicht mal sichtbar. So beschliesse ich, den Weg zwischen den beiden Häusern vis à vis der Migros zu benutzen, um heil den Hang hinaufzukommen. Schon wollte ich der guten Frau ein Kompliment machen und danken, dass sie so tapfer gepfadet hatte. Da ruft sie mir jedoch gehässig und mit mahnendem Zeigefinger zu: «Dies ist ein Privatweg!» Ich denke bei mir: Das muss ein Scherz sein! Die Hexen haben sich doch seit gestern Aschermittwoch zurückgezogen? Aber ich kann nicht umhin, ihr im Affekt zurückzugeben: «Sie sind doch wohl nicht ein Tyrann, oder? Der andere Weg ist total zugeschneit, und ich bereite Ihnen doch kein Leid oder Kummer?» und gehe von dannen. Sie murmelte noch dies und das, worauf ich entgegnete:

«Sind Sie nun glücklich über Ihre unfreundliche Zurechtweisung eines Nachbarn unter diesen prekären Umständen, gell?»

Überall ist Schnee. Kälte, Unmenschlichkeit und Krieg. Sogar bei uns zu Hause?

PS. Obwohl ich zwei Rippen gebrochen hatte, half ich einem meiner Nachbarn, sein Auto durch unsere nichtgepfadete Strasse hinaus zu rangieren, als ich zu Hause ankam. «Ritter der Strasse»? Nein! Denn so was ist doch schlicht und einfach selbstverständlich. Wir sollten mehr zueinander lieb und friedlich sein. Finden Sie nicht?

W. E., Ebmatingen

Schnee, Schnee, Schnee

Selten präsentiert sich unsere Gegend so tief verschneit wie ein Winterkurort. Die riesigen Neuschneemengen, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr dagewesen sind, stellen für unsere Winterdienstequipen eine grosse Herausforderung dar. Trotz Dauereinsatz konnte nicht das ganze Strassennetz im gewohnten zeitlichen Rahmen geräumt werden. Der ausserordentliche Schneefall führt auch dazu, dass die «ungeliebten» Maden sich riesig auftürmen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, die Schneemaden genau nach Wunsch des jeweiligen Anstössers zu plazieren. Einen Zauberstab, den Schnee zum Verschwinden zu bringen, haben wir leider auch nicht. Wir waren deshalb schon



etwas erstaunt über die teilweise sehr ungehaltenen Reaktionen einzelner unzufriedener Einwohnerinnen und Einwohner. Wir haben Verständnis dafür, dass das Schaufeln dieser Schneemengen bei den Ein- und Ausfahrten von Garagen nicht nur Freude auslöste, da von den Betroffenen auch Verspätungen zur Arbeit in Kauf genommen werden mussten. Wir rechnen aber auch mit Ihrem Verständnis, dass unsere Leute bei den anhaltenden Schneefällen auch beim Schneebruch Prioritäten setzen müssen und gewisse Unannehmlichkeiten in Kauf zu nehmen sind. Freuen wir uns doch an dieser einmaligen Pracht!

Wir wünschen allen Bürgerinnen und Bürgern weiterhin noch einige sonnige

winterliche Tage, bevor bald wieder der Frühling vor der Tür steht.

Der Tiefbauvorstand

Schneeräumungsdienst gut und böse

sl. Der massenhafte Schneefall hat nicht überall Freude ausgelöst. Auch die «Maurmer Post»-Redaktion erhielt Reaktionen. Beispielsweise das folgende Faxschreiben:

Schneeräumungsdienst

In der letzten Ausgabe der «Maurmer Post» haben Sie den Schneeräumungsdienst der Gemeinde Maur in hohen Tönen gelobt. Bitte schauen Sie sich die Riesensauerei bei uns am Langacherweg einmal an!

Doch die Redaktion erlebte am eigenen Leib, sprich Parkplatz, was es heisst, das Auto rauszuschaukeln, die Garagenzufahrt schweissgebadet und von Muskelkater gefolgt wieder passierbar zu machen. Und sie erlebte auch den Schneeräumungsdienst der Gemeinde, der gegen den späteren Abend, als die Hauptstrassen und Wege freigepflügt waren, nicht zum wohlverdienten Abendschoppen abdüste. Statt dessen wurden noch die Parkgarageneinfahrten privater Überbauungen freigepflügt, wie beispielsweise auf dem Bild an der Chalen-/Lebern- und Leeacherstrasse in Ebmatingen. Sicher war dieser Detailservice nicht überall und gleichzeitig möglich – selbstverständlich war er jedenfalls nicht!

SEITE DER JUNGEN

In Maur werden mehr Krebse als Hunde gehalten

Projektarbeiten der Viertklässler vom Schulhaus Pünt in Maur

sl. Die Viertklässler vom Schulhaus Pünt in Maur bearbeiteten in ihrer Projektwoche vom Dezember 1998 mehrere Themen. Sasa Krecik, Marc Cunier und Stefan Bachofen beschäftigten sich mit der Postkutsche, die Maur von 1875 bis 1925 täglich mit der Stadt Zürich verband. Lea Auer, Claudia Sigrist und Yvonne Häfeli räumen mit dem Vorurteil auf, dass es in der Gemeinde zuviele Hunde gibt. Sie stellten fest, dass mit über 1000 Krebsen diese die Hitliste der Haustiere anführen.

Sasa, Marc, Stefan: Früher lief ein Postbote von Maur nach Zürich, und die Post war an der Unterdorfstrasse gewesen. Neben dem Neuhof hatte es eine Scheune, dort stellte der Postillion seine Kutsche ab. Im Juni 1875 erfolgte die Eröffnung der täglichen Pferdepost mit Personenbeförderung von Maur nach Zürich. Das galt in jener Zeit als ein grosser Fortschritt.

Der Postillion hiess Karl Oberer und wohnte im Oberdorf. Er hatte es sehr streng, weil er zweimal täglich nach Zürich fahren musste, das sind doch etwa 12 Kilometer bis zur Fraumünsterpost. Er konnte etwa fünf bis sechs Personen mitnehmen und Pakete und Brief.

Erst fuhr die Postkutsche einspännig, später zweispännig. Ab 1926 gab es das erste Postauto. Das hatte aber vor allem im Winter, wenn es viel Schnee hatte – früher hatte es mehr Schnee als jetzt (ausgenommen diesen Winter) – Probleme mit Aufwärtsfahren, allein schon von Maur nach Ebmatingen hinauf. Doch die Postkutsche ist dann verschwunden. Wo sie jetzt ist, weiss niemand. Die Postkutsche sei sie nicht. Das hat uns Ernst Bachofen erzählt, der 1920 geboren ist. Er hat die Postkutsche selbst noch erlebt. Die Postautokurse Zürich–Maur benützten von 1925 bis 1929 durchschnittlich 65 Personen.

Interview mit Werner Suter, Maur

Wo steht die Postkutsche heute? Sie ist kaum erhalten.

Von wem wurde die Postkutsche entworfen? Von der Postverwaltung in Bern.

Wie schnell fuhr die Postkutsche? Höchstgeschwindigkeit ungefähr 30 Kilometer pro Stunde.

Wie lange dauerte eine Fahrt von Maur bis zur Fraumünsterpost in Zürich? Etwa eineinhalb Stunden.



Die Pferdepost Maur–Zürich mit Postillion Karl Oberer (Aufnahme von 1924). Bild aus dem Buch «Geschichte der Gemeinde Maur» von Felix Aeppli.

Haustiere in Maur

Wieviele Hunde lebten 1998 in Maur? Waren es weniger als 100, zwischen 100 und 500 oder mehr? Auch dieser Frage gingen die Viertklässler nach. Als Antwort fanden sie, dass es über 500 Hunde sein müssen, da 1998 auf der Gemeindeverwaltung 522 Hundemarken gelöst wurden.

Lea, Claudia, Yvonne: Wir befragten in Maur 29 Leute über ihre Haustiere. Dabei stellten wir ihnen verschiedene Fragen, wie: «Halten sie ein Haustier, welches, wo halten sie es, wo gehen sie mit dem Tier spazieren, hatten sie früher einmal ein Haustier, was für Probleme gibt es mit den Haustieren?»

Hitliste der Haustiere

Die 29 befragten Personen halten in Maur folgende Haustiere:

1. Krebs (kleine) 1000 Stück
2. Schildkröten 102 Stück
3. Fische 34 Stück
4. Hasen 31 Stück
5. Katzen 25 Stück
6. Hühner 24 Stück
7. Meerschweinchen 21 Stück
8. Hunde 7 Stück
9. Ziegen 5 Stück
10. Mäuse 3 Stück
11. Pferde 1 Stück

Probleme mit Haustieren gab es folgende:

- Fünf bis sechs Hasen wurden nicht mehr gefunden. Die Besitzer meinten, es sei der Fuchs gewesen.
- Ein Hund erkrankte nach einem Unfall.
- Das Meerschweinchen hatte eine Krankheit und starb.
- Eine Besitzerin hatte Platzprobleme mit dem Nachbarn wegen ihren Geissen.

Zur Pferdezucht ihres Grossvaters

Leas Grossvater, Emil Wettstein, züchtete Pferde und hat folgendes erzählt: Wenn man ein Tier haben will, gleich welcher Art, muss man es gern haben. Er hatte ein Sportpferd (Stute), welches er nachher zur Zucht verwendete. Aus dieser Zucht stammen 20 Tiere: zwei Stutfohlen wurden später auch wieder zur Zucht gebraucht. Es war so schön, wenn die drei Stuten mit ihren Fohlen auf der Weide herumtollten. Nicht nur die Grosseltern von Lea hatten Freude an den Tieren, sondern auch die Leute, die an der Weide vorbeigingen. Leas Grossvater musste den Spaziergängern allerdings immer wieder sagen, dass man die Pferde nicht füttern dürfe. Grund: Wenn man Pferde mit zuviel altem oder weichem Brot füttert, bekommen die Tiere gefährliche Bauchschmerzen.

**Der neue Jimny.
Ein echter 4x4 für
Fr. 19 990.-.**



Der neue Suzuki Jimny. Servolenkung, Zentralverriegelung, 4x4, Full Size Airbags für Fahrer und Beifahrer, Seitenaufprallschutz und elektronische Wegfahrsperre. Für nur Fr. 19 990.- netto netto.

P + J Autospenglerei
Garage **Blättler**

40 Jahre Firmenjubiläum

Dübendorfstrasse 5
8117 Fällanden
Tel. 01 / 825 32 06
Fax 01 / 825 67 74

Alle Preise inkl. MWSt.



ALLES AUSSER GEWÖHNLICH

Kantonsratswahlen
Liste 1 / FDP



RITA BERNOULLI

2x
AUF JEDEM
WAHLZETTEL

- SIE WEISS, WOVON SIE SPRICHT
- SIE HANDELT

Komitee pro Rita Bernoulli

Ihre Gesundheits-Arena



**APOTHEKE
DROGERIE
PARFUMERIE**

Jetzt bei uns

Estée Lauder

Beratungswochen
und das beliebte Geschenk
(Wert über Fr. 100.-) gratis
beim Kauf von EL-Produkten
ab Fr. 60.- solange Vorrat

Apotheke Zumikon

Dorfplatz 4, Tel: 918 23 43
8126 Zumikon

Apotheke Volki • Land

Industriestr. 1, Tel: 945 66 66
8604 Volketswil b. Schwerzenbach

Dr. Corina Wiederkehr



Garage A. Lüdi
8123 Ebmatingen

Bachtobelstrasse 11a • Tel. (01) 980 02 21

- Reparaturen aller Fahrzeugmarken
- Abschleppdienst
- Unfallreparaturen
- Zügelwagen zu vermieten
Fr. 150.- pro Tag
- Ersatzwagen

Die Kleingarage mit der persönlichen Note



Blumen P. Gätzi

Gärtnerei Gartenbau
8124 Maur Tel. 01/980 19 85

Sonntag offen 9.00-12.00 Uhr

Ihre Gärtnerei am Greifensee

Qualität – aus Freude am Beruf

de Plättlieger

Walter Stähli

Postfach 32, CH-8122 Binz
Fon u. Fax 01980 53 30, Natel 079 354 92 90

Junge Familie sucht **Bauland** zur Erstellung eines **Einfamilien- oder Doppelfamilienhauses** im Raume Binz, Ebmatingen, Pfaffhausen, Aesch, Zumikon oder Zollikon. Gerne erwarten wir Ihren Anruf.
Tel. G 381 30 61, P 381 90 69

Junge CH-Familie sucht **freistehendes EFH oder erschlossenes Bauland** (ca. 500-700 m²) in Maur und Umgebung. Angebote unter Chiffre 239 an Zürcher Oberland Medien AG, Frau H. Mörker, Postfach 1425, 8620 Wetzikon.



B. IACOVIELLO

Forchstrasse 109 • 8127 Forch
Telefon 01-980 43 44

GARAGE SCHEUREN

- offizielle Ford-Vertretung
- Verkauf Neuwagen
- Verkauf Occasionen
- Service
- Reparaturen aller Marken
- Ersatzwagen

WALLIMANN AG



Zürichstrasse 5, 8124 Maur
Telefon 01/980 04 60 Postcheck 80-17943-7

Offizielle Vertretung bestbekanntester Marken
Verkauf und Reparatur sämtlicher Automarken
Lieferung aller Ersatzteile

AMTLICH

reits eingereicht. Wir danken dafür. Alle anderen bitten wir, diese Arbeit nicht mehr länger aufzuschieben.

Ihr Gemeindesteuernamt

Waldfeststellung genehmigt

Der Regierungsrat hat mit Beschluss Nr. 150 vom 27. Januar 1999 die Abgrenzung von Wald und Bauzonen (Ergänzung) in der Gemeinde Maur gemäss dem Waldgrenzenplan Nr. 21 vom Dezember 1998 festgesetzt.

Gegen diese Waldfeststellung des Regierungsrates kann innert 30 Tagen beim Verwaltungsgericht des Kantons Zürich, Seilergraben 1, 8001 Zürich, schriftlich Beschwerde eingereicht werden. Die in dreifacher Ausführung einzureichende Rekurschrift muss einen Antrag und dessen Begründung enthalten. Der angefochtene Beschluss ist beizulegen. Die angerufenen Beweismittel sind genau zu bezeichnen und soweit möglich beizulegen. *Gemeinderat Maur*

MÄRTEGGE**Verschiedenes**

Bonsana Wellness: Mehr Energie! Gönnen Sie sich eine entspannende Gesichtsbehandlung, Rückenmassage oder Fussreflexzonenmassage m. ätherischen Ölen. Ebmatingen, Lohwisstr. 16, Tel. 980 25 36.

Zu vermieten

Zu vermieten per 1. April 1999 **3 1/2-Zi-Wohnung**. Parterre, mit Balkon. Sonnige Lage. Mietzins Fr. 2000.- mtl. inkl. NK. Anfragen an Tel. 980 03 80.

Wegleitung zur Steuererklärung 1999 A

Diese erleichtert das Ausfüllen der Formulare. Das Gemeindesteuernamt ist auch gerne bereit, Ihnen bei Unklarheiten Auskunft zu geben.

Viele Steuerpflichtige haben erfreulicherweise ihre Steuererklärungen be-

Sinne von Gottes zärtlicher Berührung. Venezuela ist ein Land mit vielfältigen, paradiesischen Naturschönheiten. Es ist eines der reichsten ölproduzierenden Länder. Doch ist der Reichtum Venezuelas schlecht verwaltet und ungleich verteilt. Viel Geld wandert in die Taschen korrupter Machthaber. Über 80 Prozent der Haushalte leben in Armut. Am stärksten betroffen sind Frauen und Kinder. In vielen Familien fehlt ein Elternteil, meistens der Vater. Die Frauen sind überfordert mit der täglichen Beschaffung von Nahrung und Kleidung. Oft sehen sie sich gezwungen, die Kinder auf die Strasse zu schicken. Es wird angenommen, dass über 1,5 Millionen Strassenkinder am Rande der Gesellschaft leben.

Beim Gottesdienst verbinden wir uns mit all jenen Menschen in Venezuela,

die tatkräftig daran glauben, dass durch die Kraft der Arbeit und die Sorge um die unermesslichen natürlichen Schätze die Lebensbedingungen verbessert werden können. Wie die Frauen in Venezuela vertrauen wir, dass Gott Menschen hier und dort zärtlich berührt und zu mutigen Schritten gelingenden Lebens hinführt.

Mit der Weltgebetstags-Kollekte werden die Lebensbedingungen der Frauen und deren Familien verbessert, beispielsweise durch die Förderung des einheimischen Handwerks, Unterstützung von Gesundheit und Gemeinschaftsentwicklung, Ermutigung zu Kleinstunternehmen... Klar, ich bin dabei!

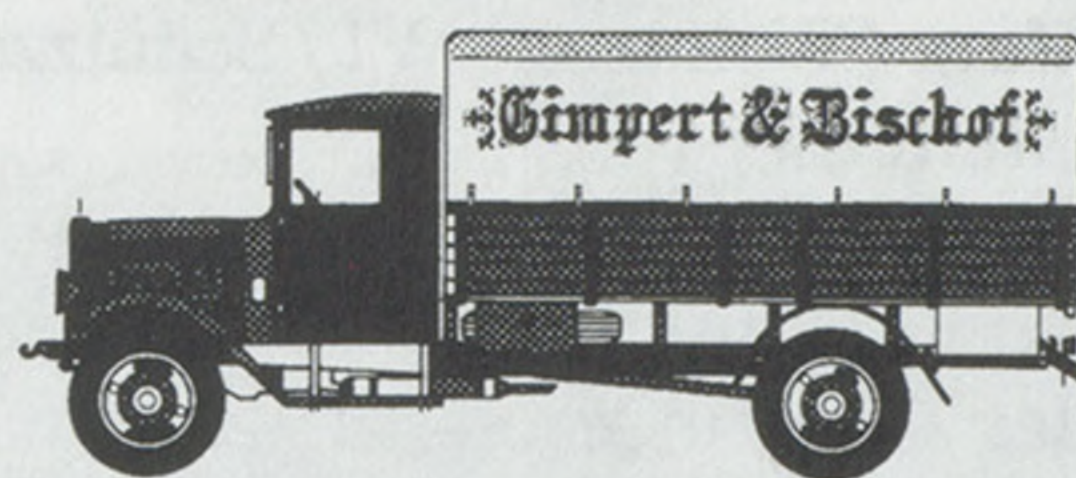
Für die ökumenische Vorbereitungsgruppe, Amanda Ehrler

Weltgebetstag der Frauen am Freitag, 5. März

Gerne erwarten wir Sie zur Mitfeier des Weltgebetstags-Gottesdienstes. Sie sind eingeladen, betend, singend, schweigend da zu sein vor Gott in weltweiter Gemeinschaft mit all denen, die sich an diesem Tag im gleichen Anliegen versammeln. **Frauen in Venezuela** haben die diesjährige Liturgie geschrieben. Die Verfasserinnen wählten das Thema «**Gottes zärtliche Berührung**». Dabei erinnerten sie sich, wie sie als Kinder lernten, ihre Eltern um den Segen zu bitten. Den Segen der Eltern bekamen sie dann mit einem «Gott segne dich». Das war für sie eine eindrückliche Erfahrung von Gottes zärtlicher Berührung. Dieser Brauch des Segens wird in Venezuela auch unter den Erwachsenen gepflegt. Die diesjährige Liturgie ist geprägt vom Grundton des Segens im

Hier könnte Ihr Inserat stehen.

GIMPERT & BISCHOF AG



Wohnungs- und Geschäfts-
Umzüge im In- und Ausland
und Übersee • Lagerhaus

Freihofstrasse 20	Betrieb/Lagerhaus
Postfach 1171	Lohwisstrasse 38
8700 Küsnacht	8123 Ebmatingen
Tel. 01/910 11 11	Tel. 01/980 26 36
Fax 01/980 26 72	Fax 01/980 26 72

Inseratannahme und Beratung:

Werner Tesch
Lohwisstrasse 28
8123 Ebmatingen
Tel./Fax/Beantworter 980 30 18

Druckunterlagen an:

Zürcher Oberland Medien AG
z.H. Frau H. Mörker
Postfach 1425
8620 Wetzikon

Inseratenschluss:
Freitag, 17 Uhr

Buchhaltungs- Steuer- und Versicherungsberatung



CLAUDIA ZWEIFEL

In den Seewiesen 7
8132 Egg bei Zürich
Telefon 01/ 984 26 18

Domino Fashion Corner

Jeans · Pullis
Casual Wear
Shirts · Blusen
Kids Wear

Dorfplatz 15 · 8126 Zumikon
Telefon 01 919 04 52

Mode für Gross
und Klein

Wie sind Sie

und Ihr Eigentum gegen Einbrecher geschützt

so?



oder so?



oder so?



oder?

Wir bieten Ihnen mit Sicherheit ALARM-, Video- und Zutrittssysteme
nach Ihren Bedürfnissen mit optimalem

Preis-Leistungsverhältnis

Profitieren Sie von unserer 30-jährigen Erfahrung im Bau von Sicherheitsanlagen

PROTECT AG

Lohwisstr. 36 Tel. 01 / 980 07 00
8123 Ebmatingen Fax 01 / 980 11 91

Vom Schweiz. Sachversicherungs-
verband anerkannte Fachfirma



Krone Forch

Tel. 01 918 01 01
Fax 01 918 01 63
Mo + Di geschlossen

Currys vom indischen Subkontinent
mit Hobby-Koch Roland Kunz
ab 6. März

Reservation Telefon 918 01 01
Säli bis 50 Personen

INSERATE BRINGEN ERFOLG



REFORMIERTE KIRCHGEMEINDE

«Du sollst dich nicht showen!»

Ein Einblick in den Religionsunterricht in der 1. Sek a, Oberstufenschulhaus Looren, mit ausdrücklicher Genehmigung der Klasse

Was kommt dabei heraus, wenn dreizehnjährige Schülerinnen und Schüler über die zehn Gebote nachdenken und dabei gefragt werden, welche Lebensregeln sie selbst für ein gutes, gelingendes Zusammenleben entwerfen würden?

Gebote:

- Fördere das Zusammenleben der Generationen!
- Toleriere Fremdartiges bzw. Fremde!
- Bekämpfe die Armut!
- Nimm dir Zeit für das Leben!
- Gib Frauen und Männern die gleiche Chance!

Verbote:

- Du sollst behinderte Menschen nicht verachten! (Nachtrag Michael: «Man soll sich nicht über andere lustig machen.»)
- Du sollst dich nicht showen!
- Verunstalte deinen Körper nicht!
- Du sollst nicht töten!
- Du sollst die Mitwelt nicht zerstören!

Die Anstrengung, selber zu denken

Gebote und Verbote aufstellen ist das eine. Zu begründen, warum sie wichtig und nötig sind und auszuführen, was sie konkret bedeuten könnten, das ist das andere, vielleicht noch Schwierigere. Die Schüler und Schülerinnen sollten sich zwei der klassischen biblischen Gebote auswählen und zu begründen versuchen. Interessant ist, wie oft dabei das Gebot der Ehrung der Eltern ausgewählt worden ist. Das Verhältnis zu den Eltern beschäftigt offensichtlich sehr. Xenja dazu: «Ich finde es ein gutes Gebot! Denn die Eltern haben besonders am Anfang viel Stress mit den Kindern. Also soll man den Eltern später dann helfen und nett mit ihnen sein!» Fiona und Priska: «Unsere Eltern tun viel für uns. Sie sorgen für uns, auch wenn man das Gefühl hat, sie würden ständig an einem herumotzen.» Ebensooft wurde das Tötungsverbot ausgewählt und dabei von einigen sofort in den Zusammenhang des Kriegs gestellt. Andrea: «Das (Tötungsverbot) finde ich gut, weil im Krieg immer viele unschuldige Menschen umkommen, die eigentlich gar nicht kriegem wollen.» Bei den meisten ist die Begründung für das Tötungsverbot noch rein subjektiv, zum Beispiel bei Fabian S.: «Ich finde es nicht gut, wenn man einander nicht respektiert und tötet.» Heisst das, dass ein anderer, der es gut findet zu töten, das Recht dazu hat? Das kann nicht sein. Töten ist keine Sache der Beliebigkeit. Es

braucht Begründungen, die uns mitten in die grössten ethischen Debatten führen würden.

Moderne Götzen

Fabian und Brice arbeiteten zum ersten Gebot: Du sollst keine andern Götter neben mir haben. Zur Frage, was denn solche andern Götter wären und was sie schaden: «Autos, Schmuck, Computer, Uriella. Sekten können einem sehr schaden: z.B. kann man keine Freunde mehr haben. Und kann auch getötet werden.»

Nimm dir Zeit für das Leben

Auch zu den selber entworfenen Ge- und Verboten erarbeitete die Klasse Erklärungen und Begründungen. «Nimm dir Zeit für das Leben.» Dazu Andrea und Simone: «Vor lauter Stress in der Schule und den vielen Hausaufgaben vergisst man seine Familie und seine Freunde. Man sollte mehr mit ihnen unternehmen und sich wohl fühlen dabei.» Zur Begründung schreiben Simona, Xenja, Priska, Nathalie, Marielle und Fiona: «Weil sonst alles an uns vorbei lebt; für die Gesundheit; damit man das Leben geniessen kann.» Zu den Dingen, denen wir zu viel Zeit widmen, zählen sie «Computer und Fernsehen, Egoismus im Sinne von Geiz und immer nur an sich denken und Sucht.»

Was heisst es, sich zu «showen»? Fabian S. und Stefan: «Solche geben vor, anders zu sein, als sie sind. Sie tun es, um sich beliebt zu machen und um Macht zu gewinnen.» Das könne oft gefährlich werden, weil man Dinge zu können vorgebe und «sein Leben riskiert».

Ich habe mich über das Mitmachen und die Bemühungen, klar zu denken und die Gedanken zu formulieren, gefreut und bin gespannt auf die Fortsetzung.

Jacqueline Sonogo Mettner

Aufmerksam meinen Weg zu meiner Mitte suchen

Exerzitien – ein spiritueller Weg in der Fastenzeit

Man müsste mal etwas für sich tun. Das Leben bedenken, ordnen – die Beziehungen zu sich, zu anderen, zu Gott. Es müsste doch möglich sein, den Alltag aus der Perspektive des Glaubens zu sehen und zu gestalten. Exerzitien sind Übungen aus der christlichen Tradition des Ignatius von Loyola, die dazu anleiten. Margrit Ganz und Marie-Louise Henrici sind ausgebildete Exerzitienbegleiterinnen und bieten einen aus fünf Abenden bestehenden ökumenischen Kurs an. Die Treffen finden jeweils am Mittwoch, 20–21.30 Uhr, im Bächtoldhaus in Aesch statt. (10./17./24./31. März/7. April) Weitere Auskunft erhalten

sie im kath. Pfarrvikariat (980 18 21) oder bei Frau Henrici (980 26 51), Anmeldung dort bis zum 8. März.

Nachtgebet in der Fastenzeit

Auf Initiative eines ökumenischen Vorbereitungsteams sind Sie herzlich eingeladen zum Nachtgebet in der Fastenzeit. Bewusst wurde dazu die späte Abendzeit von 21 bis 22 Uhr gewählt, damit auch Mütter und Väter sich daran beteiligen können. Gebetsanliegen sollen die Fragen und Probleme unseres Landes sein. Ab dem 2. März bis Ostern wird das Nachtgebet jeden Dienstag in der ref. Kirche Maur stattfinden.

Für die ökum. Vorbereitungsgruppe:
Amanda Ehrler und Annette Walder

Gottesdienst

Sonntag, 28. Februar, 10 Uhr, Kirche Maur

«Adam, wo bist Du?» 1. Mose 3, 1–9
Pfr. K. Gautschi

Kollekte: Krankenpflege Neumünster
Bus: Binz ab 9.44, Ebmatingen ab 9.47
Rückfahrt: Seestr. ab 11.00 Uhr
Anmeldung für Forch-Taxi bei:
Pfr. K. Gautschi, Tel. 980 01 51

Voranzeige

Sonntag, 7. März, 10 Uhr, Kirche Maur
Pfr. K. Gautschi

Amtswochen

28.2.–6.3.: Pfr. K. Gautschi
7.3.–13.3.: Pfr. E. Attinger

Nachtgebet in der Fastenzeit

Dienstag, 2. März, 21–22 Uhr, Kirche Maur

Stubete im Bächtoldhaus Aesch

Mittwoch, 3. März, 20 Uhr

Grundbegriffe des christlichen Glaubens:
Schuld und Vergebung

Ökumenischer Gottesdienst

zum Weltgebetstag der Frauen

Mittwoch, 3. März, 9.30 Uhr

Zollingerheim Forch

Freitag, 5. März, 20 Uhr

Kirche St. Franziskus, Ebmatingen

«Gottes zärtliche Berührungen»

Sr. Amanda Ehrler und das ökumenische Vorbereitungsteam, s. Artikel S. 9

Singkreis: Ferien

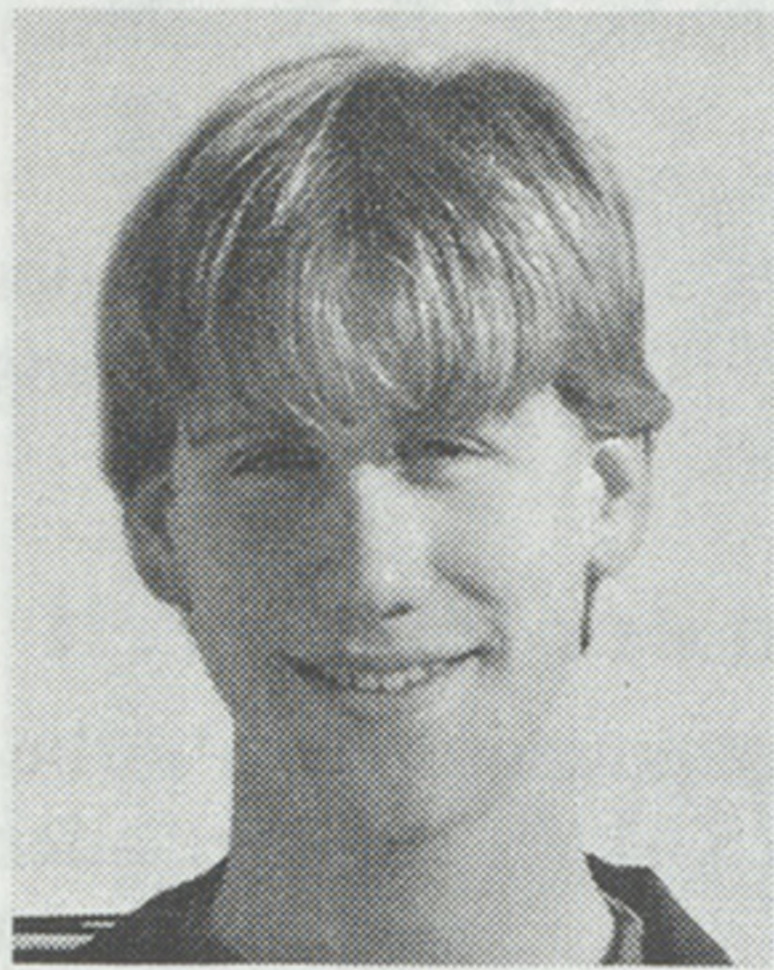
Sonntagsschule: Ferien

Redaktion: Jacqueline Sonogo Mettner

Redaktionsadresse:

Kirchgemeindesekretariat, Zelglistr. 64,
8122 Binz, Tel. 980 03 50/Fax 980 46 56

PERSÖNLICH



**Stephan
Ziegler,
Ebmingen**

Du gehst in der Looren zur Schule. In welche Klasse? In die 3. Realklasse.

Was sind Deine Berufswünsche, und hast Du bereits eine Lehrstelle? Ich habe bereits eine Lehrstelle als Automonteur. Sie entspricht fast meinem Berufswunsch Automechaniker. Wenn ich noch zwei zusätzliche Jahre an die Lehre anhängen, habe ich mein Ziel erreicht.

Übermorgen fährst Du mit den Schülern der Oberstufe ins Skilager. Wohin geht es und wie viele Teilnehmer sind dabei? Wir fahren nach Arosa. So viel ich weiss, kommen 36 Schüler und 6 Leiter mit. Mehr Leute hätten gar keinen Platz.

Du warst auch letztes Jahr dabei. Offensichtlich hat es Dir gefallen? Ja, sehr. Die Lagerleiter waren für manchen Spass zu haben und waren überhaupt nicht stur. Und überhaupt: mir gefällt es, den ganzen Tag zu snöben.

Was ist eigentlich am Snöben besser als am Skifahren? Das Snöben macht ganz einfach mehr fun. Ich persönlich würde niemals mehr auf die Ski zurück... **Auch als Grossvater nicht mehr?**... Nein, sicher nicht.

Hast Du ausser Snöben noch andere Hobbys? Ja, die liegen alle im Bereich Sport. Ich spiele Unihockey und Tennis und nehme regelmässig an einem Fitnessstraining teil.

Was würdest Du, wenn Du könntest, am Schulalltag ändern? Ich würde den Pausenkiosk jeden Tag öffnen. Was meinen Schulalltag betrifft, würde ich in den Realklassen einen zweiten Lehrer einstellen. Ich finde es schade, dass wir im Gegensatz zu den Sekundarklassen nur einen Lehrer haben. Ich komme zwar gut mit ihm aus, aber den Unterricht bei einem zweiten Lehrer besuchen zu können, fände ich eindeutig besser.

Interview: Suzanne Lüthi

VERANSTALTUNGEN

■ Freitag, 26. Februar
Spielabend für jede Frau, jeden Mann, Elternverein Maur, im Bächtoldhaus Aesch (ohne Anmeldung), 20 Uhr.

■ Dienstag, 2. März
Nachtgebet in der Fastenzeit, ref. Kirche Maur, 21–22 Uhr.

■ Mittwoch, 3. März
Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, Zollingerheim Forch, 9.30 Uhr.

■ Donnerstag, 4. März
Mütter- und Väterberatung Forch/Aesch im Mehrzweckraum des Zollingerheims, 9.15–11.15 Uhr.

■ Freitag, 5. März
Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen, in der Kirche St. Franziskus Ebmingen, 20 Uhr.

■ Donnerstag, 4. März
Werdende Grosseltern? Grosselternkurs, Anja Hug, Kinderkrankenschwester, Gemeinschaftszentrum in der Au, Volketswil, 14–16.30 Uhr.

■ Freitag 5./12./19. März
Kurs für werdende Eltern, Aja Schinzel, 19.30–21.30 Uhr, im Familienzentrum Zentralstrasse 32, Uster.

■ Mittwoch, 10. März
Mütter- und Väterberatung in Binz, CSI Zelglistrasse 64, Dachgeschoss, 9.15–11.15 Uhr.

■ Dienstag, 2./9./16./23./30. März
Brain-Gym, Einführungs- u. Informationskurs Edith Gubler, Brain-Gym-Lehrerin, 20–21.15 Uhr im Chappeli, Volketswil.

Ärztlicher Notfalldienst

Rufen Sie immer zuerst Ihren Hausarzt oder den nächsten Arzt an. Ist dieser nicht erreichbar, wählen Sie die Ärztenotrufnummer 392 00 88.

Ärzte der Gemeinde Maur:

Dr. med. P. Cunier
Rellikonstr. 7, Maur Tel. 980 32 31

Dr. med. U. Pachlatko
Leeacherstr. 21, Ebmat. Tel. 980 21 21

E. Stössel, prakt. Ärztin
Tägerstrasse 17, Forch Tel. 980 08 95

Spitex Maur

**Gemeindekrankenpflege, Hauspflege,
Haushilfe, Telefon 980 02 00**

Einladung zur GV des Schiessvereins Binz-Ebmingen

**Freitag, 19. März 1999, 20 Uhr in der
Schützenstube, Gemeinderüti, Maur**

Traktanden:

1. Abnahme des Protokolls der 107. Ord. Generalversammlung
2. Abnahme der Jahresrechnung 1998 inklusive evtl. Adhoc- oder ständiger Kommissionen
3. Abnahme des Jahresberichtes 1998
4. Genehmigung des Jahresprogrammes/der Schiesstätigkeit 1999
5. Festlegung des Jahresbeitrages 1999
6. Festlegung der Beiträge an Schiessanlässe/der Kompetenzen des Vorstandes
7. Anträge der Aktiv- und Ehrenmitglieder und/oder des Vorstandes
8. Beschlussfassung über alle anderen Geschäfte, die ausserhalb der Kompetenz des Vorstandes liegen
9. Genehmigung des Voranschlages 1999
10. Mutationen
11. Wahlen
12. Verschiedenes.

Anträge der Mitglieder sind spätestens bis Freitag, 13. März, schriftlich dem Präsidenten, Rud. Lieberherr, Chalenstr. 40, 8123 Ebmingen, einzureichen.

Wir erwarten eine zahlreiche Beteiligung und pünktliches Erscheinen.

*Schiessverein Binz-Ebmingen
Der Vorstand*

IMPRESSUM

Redaktion dieser Ausgabe:

**Sylvia Lustenberger Tel. 887 69 30
Fax 887 69 34**

Redaktion der Ausgabe vom 5. März:

**Gisela Goehrke, Tel./Fax 980 15 67
Hans-Roelli-Strasse 22, 8127 Forch**

**Bitte alle Beiträge bis Sa, 27. Februar,
10 Uhr im Postfach, 8123 Ebmingen,
oder bis Samstag, 18 Uhr im Privatbrief-
kasten der zuständigen Redaktorin.**

Verantwortlich für die Redaktion:

**Gisela Goehrke (go), Scheuren
Edith Luginbühl (el), Maur
Sylvia Lustenberger (sl), Ebmingen
Suzanne Lüthi (lü), Aesch
Beatrice von Piechowski (vp), Binz**

Satz, Bild und Druck:

**Wetziker Drucklade
Hergestellt auf DocuTech**